

VII D.

Rechnung 548 9/

Re. 73
1

37
179

Zur
Allgemeinen Nachricht.

WAn hat zwar davor gehalten, es würde dasjenige, so in der vor zwey Jahren im Druck heraus gegebenen Balance des Seidenbaues, mit andern Land-Wirthschaftlichen Nahrungs-Mitteln, jedermann vor Augen geleyet worden, so wohl, als die auf viel jährige Übung gegründete Nachricht, von der eigentlichen Arth den Seidenbau in diesen Lande zu tractiren, welche vor einigen Monathen auf Verlangen gleichfals mitgetheilet worden, genung seyn, daß jederman daraus erkennen müste, welcher gestalt und mit wie wenig Mühe und Kosten der Seidenbau zum ohnfehlbaren Nutzen und Aufnehmen des Landes, und eines jeden, welcher sich desselben annehmen will, besondern Vortheil, zum Stande gebracht werden könne.

Diweil aber über solches alles noch erfordert worden, daß insbesondere gezeigt werden möchte, wie und zu welcher Zeit, nach Unterscheid des Erdreichs

X

reichs der Maulbeer-Baum gepflanget und ferner gewarhet werden müste.

So hat man auch hierin nach eigener mehr als 10. jähriger sorgfältigen Untersuch- und Erfahrung, dem gemeinen Wesen zu dienen sich nicht entbrechen wollen.

In gedachter Balance ist Cap. I. §. 7. 8. 9. davon überhaupt Erwähnung geschehen, und so viel an die Hand gegeben worden, daß man wegen Pflanz- und Warthung dieses vor andern nutzbahren Baumes mehr nicht nöthig hätte, als was man sonst bey einem Obst-Baum zu thun pfeget, und wenn solches nur geschiehet, so ist genug. Um denn aber auch dem Verlangen hierin noch ferner ein Genügen zu thun: So sind vors Erste, der Frühling so wohl, als der Herbst, die eigentliche Zeiten, zu welchen man, wie andere, also auch Maulbeer-Bäume verpflanzet.

So bald es also im Martio aufhöret starck zu frieren, bis in die Mitte, ja bis zu Ende des Mey-Monaths, und so auch von der Mitte des Septembers, bis zu Ende des Octobers, kan man am besten und sicher Maulbeer-Bäume pflanzen. Solches geschiehet nun, vors Zweyte, entweder in einen sandigen oder fetten und starcken Erdreiche: Bey jenen ist nöthig die Gruben zu den Bäumen nur zwey Fuß

Fuß tief und drey Fuß überzwerch weit zu machen, in strenger Erde aber ist's besser und nöthig, daß die Gruben drey Fuß tief und vier Fuß weit gemacht werden, weil dasselbe fester zusammen backet, und das Treiben der Anfangs zarten Wurzeln schwerer machet, als in einen sandigen Erdreiche, wenn aber die neue Wurzeln nur erst ein wenig zu Kräften gekommen, so treiben sie von selbst starck genug. Wie weit die Maulbeer-Bäume nach Unterscheid des Erdreichs von einander gepflancket werden müssen, solches ist in angeführter Balance Cap. I. S. 9. umständlich gezeiget worden. Je besser nun die Gruben mit kurzem Mist, oder Holz-Erde gedünget werden, so vielmehr und stärker kommt der Baum zum Wachsthum. Dieser als er in der Baum-Schule gestanden, welches ein jeder leicht erkennen kan, muß er nicht verpflanket werden, oder man hält ihn im Wachsthum auf, gestalt Italiänische und Französische Planteurs, welche nach ihrer Landes-Art sich richten wollen, es hierin sehr versehen.

So bald der Baum in seine gedachter massen vorher zu bereitete Grube gepflancket, und mit einer tüchtigen Baum-Stange, nach Unterscheid seiner Stärke und Größe versehen, begießet man denselben wenigstens mit einen halben Eimer Wasser, damit die Erde sich gleich, und desto besser an die

Wurzeln begeben, und mit solchem Begießen muß man das erste Jahr, zumahlen bey einfallender Truckniß, nach Nothdurfft fortfahren, jemehe solches, zu sagen im Anfange, geschicket, desto besser ist es: Aller maassen solcher Gestalt, eine gute Anzahl ziemlich starcker Maulbeer-Bäume, welche verwichenes Jahr, in der Woche nach Pfingsten in einen trocknen Sand gepflantet, vollkommen guth fort und zu erwünschten Wachsthum gebracht worden.

Daß und wie die Wurzeln an den Bäumen, wenn man solche verpflantet, zu beschneiden, selbige auch nicht wie eine Rube in die Erde gesteckt, sondern aneinander gebreitet, und die zubereitete gute Erde an dieselben fürnehmlich gebracht werden müsse, ist eine Sache, so vorhin bekandt, und bey einer tüchtigen Pflanzung auch anderer Bäume beobachtet wird.

Den Stamm, oder Wurzeln des Maulbeer-Baumes in Mist-Pfüge zu legen, oder selbige damit zu begießen, imgleichen die Wurzeln lange im Wasser liegen zu lassen, ist demselben höchst schädlich befunden worden: Hingegen gereicht es zum grossen Vortheil, und bezahlet die Mühe sehr reichlich, wenn man im Februario und Martio etwas Mist an



an den Stamm des Maulbeer-Baumes bringet, solchen bald darauf etwas flach untergräbet, und zugleich den Baum begräbet, damit die Winter-Feuchtigkeit desto besser an die Wurzeln kommen, und das Unkraut den Wachstum des Baumes nicht hindern könne.

Gleich Anfangs, wenn der Baum gepflancket, muß derselbe an seine Stange oder Pfahl nicht feste gebunden, sondern nur mit einer Bede was angeheftet werden, daß der Wind ihn in der Wurzel nicht losreißen, sondern mit der Erde sich desto besser sacken könne, wenn er aber solcher Gestalt zwey bis drey Wochen gestanden, so muß er mit einigen Beden an der Baum-Stange sein gerade und feste gebunden werden.

Ein jeder erkennet aus obigen, daß was erinnert, theils nothwendig sey, theils zu so viel schönern und bessern Wachstum des Maulbeer-Baumes gereiche. Nothwendig ist, daß dem Baum eine gehörige Grube gemacht, und derselbe das erste Jahr bey einfallender Truckniß wohl begossen werde, das übrige gereichet zur Zierde und so viel bessern Nutzen, Gestalt er demjenigen, der solches in Acht nimmt, die Mühe sehr reichlich bezahlet.

X 3

Und

Und wie bey solcher Wartung der Maulbeers Baum sehr stark ins Holz treibet, so ist zu seinen so viel besseren Wachsthum und Nutzbarkeit nöthig, daß ihn von Zeit zu Zeit die überflüssige Rinde genommen werden, ja er kan gar in der Krone abgestuget werden, wodurch er nicht nur besser wächst, sondern auch alleine an Holze und zur Feurung mehr Nutzen bringet, als irgend ein anderer Baum: gute Erlen, oder auch Werffren-Brucher ausgenommen.

Und solches Ausschneitern, oder gar Abstutzen des Maulbeer-Baumes, kan ohne alles Bedencken eben zu der Zeit geschehen, wenn man den rechten Nutzen von ihm zu Behuf des Seiden-Baues hat, und er in vollen Laube stehet, welches niemand mit einem andern Baume wird wagen wollen. Dadurch wird dann zugleich der Abnuß des Baumes so viel grösser, und das Pflanzen der Blätter so viel wohlfeiler, als wenn selbige, wie öftters auf eine sehr unvernünftige und schädliche Weise geschiehet, auf den Baume abgerupfet werden.

Wer hingegen diesen Baum im Martio, wie andere Bäume, von überflüssigen Holze reiniget, der thut sehr thöricht.

Die

Die würrliche Übung von obigen allen, oder das anders nichts geschrieben und vorgestellet werde, als was man selber in der Übung hat, kan einem jeden, der es verlanget, vor Augen geleyet werden.

Aller maassen man, wie in allen dem, was von dieser gemeinen nüsslichen Sache, in obbenannten beyden Tractátlein bishero bekandt gemacht worden, die viel Jährige eigene Erfahrung zum Grunde genommen worden;

Also wird auch dem gemeinen Wesen, in obigen anders nichts vorgestellet, als was man seithen einigen Jahren selber in der That gut befunden und geübet; und auf solchen Fuß ist auch in angeführten I. Cap der Balance §. 23. gezeiget worden, welcher Gestalt von Maulbeer-Bäumen die schönsten Hecken zur Zierde in Gärten, wie auch lebendige Zäune binnen viel kürzerer Zeit, als von Buchen, Kústern und dergleichen Bäumen angeleyet und in die Höhe gebracht werden können.

Und weil man wahrgenommen, daß in den seithin herausgegebenen Tractátlein, von der eigentlichen Art, wie der Seiden-Bau in diesen Lande mit geringer Mühe und Kosten, hingegen mit grossen Vortheil, auf die sicherste Weise der Gestalt tractiret werden könne, daß es
so



so wenig fürnehmen Leuten mühsam, als vor den ein-
fältigsten Bauer oder Cossäthen zu künstlich sey; viel
Druckfehler, wegen Abwesenheit des Verfassers, mit
untergelauffen, welche bisweilen die Sache dunkel ma-
chen, oder gar verkehrt vorstellen, so dienet dem Publi-
co zur Nachricht, daß man gesonnen sey, besagtes Tra-
ctätlein, so bald möglich, correcter und zugleich in
Französischer Sprache, auch dieser Nation zum Besten,
drucken zu lassen. Berlin, den 20ten Febr.
Anno 1732.



Kg 4227

2°

(I)



TA-FL

6078

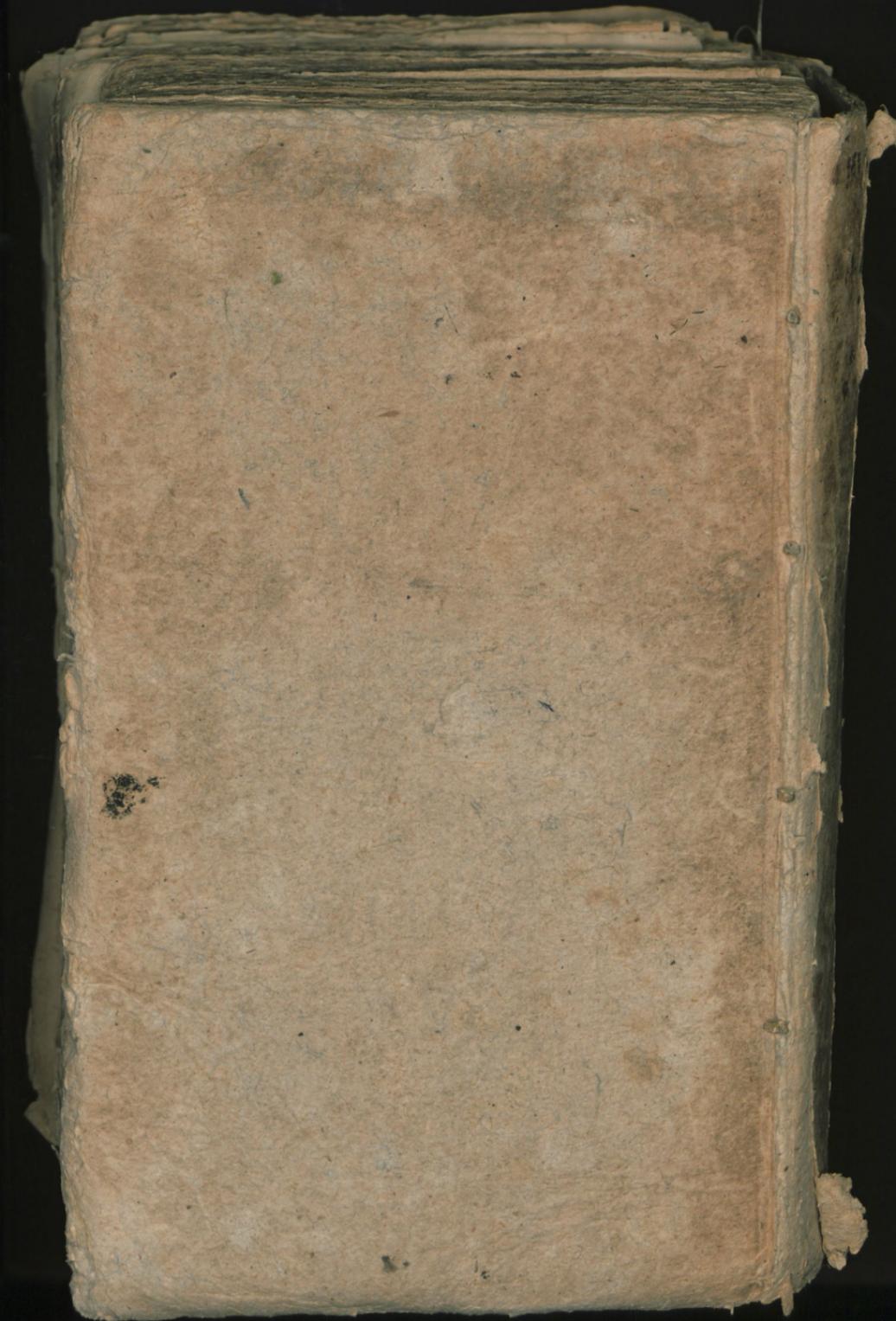
Nr 93 = Handschriften

Retro U

DA

Zus.





39
779



Zur
 en Nachricht.

war davor gehalten, es
 zenige, so in der vor zwey
 a Druck heraus gegebenen
 s Seidenbaues, mit andern
 Nahrungs-Mitteln, jeder-
 worden, so wohl, als die auf
 indete Nachricht, von der ei-
 idenbau in diesen Lande zu-
 igen Monathen auf Verlan-
 let worden, genung seyn,
 erkennen müste, welcher ge-
 Mühe und Kosten der Sei-
 ren Nutzen und Aufnehmen
 den, welcher sich desselben an-
 Vorthail, zum Stande ge-

solches alles noch erfordert
 re gezeigt werden möchte,
 , nach Unterscheid des Erd-
 reichs

